

2.Korinther 4

Inhalt: Der Ausgleich in der Gemeinde, damit die einen nicht ohne die andern vollendet werden

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Der Ausgleich in der Gemeinde, damit die einen nicht ohne die andern vollendet werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen in diesem Abschnitt muß der Apostel nur noch die Tatsache klären wer das erfährt was er mitteilt. Darüber ist er sich klar. Am Anfang zeigt er seine persönliche Erfahrung zuerst in der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Dann erklärt er:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“

- Dieser Schatz ist die Erleuchtung, die ihm zuteil geworden ist, indem aus der Finsternis Licht hervorleuchtete. Paulus schreibt darüber, daß Gott es in ihren Herzen hat licht werden lassen; das war für sie die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Es war nach Ep.1,17 als Folge von der Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung die Erleuchtung, daß sie durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen ihres Herzens bekommen haben, indem sie nun wußten,

„welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht.“ (Ep.1,17-19)

Durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung, durch die Erleuchtung der Augen der Herzen in Verbindung mit der Hoffnung seines Berufes, mit dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den

Heiligen und der überwältigenden Größe seiner Macht an denen, die glauben, wird ihnen auch die Wirkung der Kraft seiner Stärke bekannt, die Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen (Ep.1,17-21).

Nach 2.Kr.4,4 ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi mit dem Bekenntnis, daß er Gottes Ebenbild ist, verbunden.

Nach Kolosser 1 ist das Zeugnis, daß er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur ist, in Verbindung mit dem vom Apostel ausgeführten Schöpfungsbericht und zugleich auch damit, daß er das Haupt des Leibes, der Gemeinde ist, der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei, weil es Gott gefiel, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.

Nebst dem ist Hb.1,3 die Erklärung gegeben, daß er der Abglanz seiner Herrlichkeit ist, das Abbild seines Wesens. Das ist in erster Linie in Verbindung mit dem, was Hb.2,6-9 steht:

„Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“

Weiter ist in Verbindung mit Hb.1,3 erklärt, daß er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat durch sich selbst und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat;

„und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: 'Mein Sohn bist du'? Heute habe ich dich gezeugt?'“ (Vers 4-5)

Bekommt Paulus die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi nach 2.Kr.4,6, so ist das das Licht über alles, was im Wort von dem übermittelt ist, was durch die Herrlichkeit Gottes zustande kam, indem der Sohn Gottes durch diese Herrlichkeit seines Vaters nach Röm.6,4 von den Toten auferweckt wurde und nach 1.Pt.1,21 Gott ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit - das ist seine eigene Herrlichkeit - gegeben hat, indem er durch die Kraft seiner Stärke Jesus von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat. Das ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, Gottes Ebenbild, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur, der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens. Es ist alles dargestellt in der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, vom Apostel als Schatz in den irdenen

Gefäßen erkannt, und bedeutet für die Kinder Gottes, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Der Apostel weiß, auf welche Weise sie das alles praktisch erfahren müssen in den Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, indem sie niedergeworfen werden. Aber sie werden nicht erdrückt, weil Paulus die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi schaute, weil er weiß, daß der Schatz in den irdenen Gefäßen die Erkenntnis wirkt, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Das erfahren sie dadurch, daß sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden und in ihrem Niedergeworfensein nicht umkommen.

Es ist dem Apostel bekannt, daß immerdar die, die leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen,

„damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“

Deshalb weiß er auch, daß sie allezeit das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

Das ist empfangene Erleuchtung durch die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Wäre diese Erleuchtung nicht vermittelt worden, dann hätte der Apostel unmöglich das sagen können, was er mitteilt.

Zu dieser Einsicht, daß der Tod wirksam ist „in uns“, aber das Leben „in euch“, kann er nicht aufgrund seiner Ausführungen kommen. Wäre es wirklich praktische Erfahrung und würde es erfüllt, daß alle an ihrem Leibe das Sterben Jesu herumtragen, damit auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird, weil sie immerdar um Jesu willen dem Tode preisgegeben werden, dann gäbe es nicht den Unterschied zwischen dem wirksamen Tod einerseits und daß das Leben andererseits erfahren wird. Es wäre nebst dem Tod, wirksam in den einen, keine Notwendigkeit vorhanden, Leben zu bekommen. Diese Möglichkeit besteht für den Apostel nur darin, weil das Ebenmaß im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe und die Offenbarung des Lebens Jesu am Leibe durch Untreue der Kinder Gottes gestört ist.

Daß diese Untreue vorhanden ist, hat Paulus den Kolossern geschrieben, indem er Kl.1,24 sagt:

„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“

Wann kann der Apostel durch Leiden an seinem Fleische das, was an den Trübsalen Christi fehlt, als Diener der Gemeinde ergänzen?

Wenn Paulus das, was an den Leiden, an den Trübsalen Christi fehlt, durch eigene Leiden an seinem Fleische erduldet, dann müssen die Trübsale Christi dem, in dem die Gemeinde rückständig war, bereits gedient haben.

Darum schreibt Paulus den Ephesern Kap.3,13:

„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Und den Philippern macht er es noch verständlicher, indem er in Kap.2,17-18 schreibt:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“

Damit zeigt er wieder die Rückständigkeit der Gemeinde im Opfer und Gottesdienst ihres Glaubens. Diese Rückständigkeit müssen die Trankopfer, die über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde ausgegossen werden, ergänzen.

Um dieses Dienstes willen, daß seine Trübsale der Gemeinde eine Ehre sind, schreibt er Ph.3,10-11:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“

Hier ist als einziges Mal das Wort gebraucht, das nicht anastasis = Auferstehung, sondern **exanastasis = Ausauferstehung** sagt.

In diesem Streben bewegt sich Paulus auf dem Boden, den Petrus zeigt, indem er sagt:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“ (1.Pt.4,1)

Ist das Leiden am Fleisch mit Sünde verbunden, dann kann es keine Ehre für die Gemeinde sein.

Es können keine Diener der Gemeinde Trankopfer sein und als solche über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde ausgegossen werden, wenn sie in ihren Leiden nicht die gleiche Gesinnung haben, wie sie Jesus Christus in seinen Leiden gehabt hat.

Nur in dieser Gesinnung, wie Jesus sie in seinen Leiden hatte, um das Opfer für die Sünden der Welt zu werden, konnte er, wiewohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernen,

„und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hb.5,9-10)

Das war in seinen Leiden seine Gesinnung. Mit dieser Gesinnung müssen die Kinder Gottes in ihren Leiden einverstanden sein, dann haben sie aufgehört mit Sündigen und stehen in dem Dienste, daß der Tod wirksam ist „in uns“, aber das Leben „in euch“. Weil das Leben um der Rückständigkeit willen der Gemeinde vermittelt werden muß, darum muß dieses Leben in der Weise der Gemeinde vermittelt werden, daß die, welche diesen Dienst, ändern Leben zu vermitteln, ausrichten wollen, Jesu in dem nachfolgen, wie er sein natürliches Leben zur Wegnahme der Sünde in den Tod gegeben hat.

In dieser Weise ist der Tod wirksam in ihnen, damit die, die dem Leben Christi gegenüber in ihrem Leben rückständig sind, am Ende doch keinen Mangel haben. Es ist die Erfüllung dessen, was in Hb.11,13 erklärt ist:

„Diese alle sind im Glauben gestorben ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie

haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie **Fremdlinge und Pilgrime** seien **auf Erden**.“

Und Vers 39-40 steht:

„Und diese alle, obschon sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhielten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt, weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, **damit sie nicht ohne uns vollendet würden**.“

Damit dieser **Ausgleich** in der Gemeinde erfolgt, geschieht alles „um euretwillen“, d.h. der Tod ist wirksam, damit diejenigen, die im Leben rückständig sind, das Leben bekommen, **und die, in denen der Tod wirksam ist, samt denen, die das Leben erfahren, dargestellt werden**. So geschieht alles um derer willen, die in ihrer Lebenserfahrung im Rückstand geblieben sind.

In 1.Korinther 12 ist eine Ordnung für die Glieder des Leibes mitgeteilt.

Sie besteht darin, daß die Glieder am Leibe, die man für die unehrenhaftesten hält, mit desto größerer Ehre bekleidet werden. Die dem Leibe übel anstehen, werden am meisten geschmückt. Die dem Leibe wohl anstehen, bedürfen dieser Bevorzugung nicht.

„Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem dürftigern Gliede um so größere Ehre gab, damit kein Zwiespalt am Leibe sei, sondern die Glieder gleichmäßig für einander sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1.Kr.12,24-26)

Nach dieser Erklärung sind die, die das Leben denen mitteilen, die im Leben rückständig sind, am Ende in ihrer Dienstleistung mit denen, die den Dienst erfahren haben, auf dem gleichen Boden.

Der Apostel sagt, daß in Verbindung mit der Lebensmitteilung, weil der Tod wirksam ist in ihnen, der Geist des Glaubens die Erkenntnis von der Auferweckung Jesu Christi von den Toten in der Weise vermittelt, daß er auch sie mit Jesu auferwecken und samt ihnen, deren Diener sie sind, darstellt. So geschieht alles um ihretwillen. Das, was geschieht, ist der Ausgleich durch den Trankopferlebenseinsatz, daß den Bedürftigen das notwendige Leben vermittelt wird, indem alles „um euretwillen“, d.h. um derer willen, die das notwendige Leben empfangen, geschieht. Die einen sollen nicht ohne die andern vollendet werden.

Der Apostel erinnert deshalb nach Ps.116,10 an das Zeugnis:

„**Ich glaube, denn ich rede**“,

worin er die Erkenntnis sieht, die der Geist des Glaubens von der Auferweckung Jesu Christi von den Toten vermittelt, die nicht in der Person Jesu Christi allein, sondern in denen zum zweitenmal stattfindet, wenn Vers 15 steht:

„**Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen**.“

Diesen Tod seiner Frommen sieht der Prophet Jesajas Kap.26,19:

„**Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben**.“

Das entspricht dem Zeugnis des Apostels 1.Th.4,14-17:

„**Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn,**

daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Diese übermittelten Zeugnisse zeigen alle die Ausrüstung im Dienste der Gemeinde so, daß der Wille Gottes geschieht, und zwar in dem, **daß erfahren wird:**

„Die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“

Nicht zu sehen auf das Sichtbare, ist in der Erfahrung des Apostels das empfangene Licht, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Was sich daraus ergibt, ist dem Apostel in dieser Erleuchtung mitgeteilt. Er sieht den Schatz in den irdenen Gefäßen, die überschwengliche Kraft von Gott und nicht von ihnen, darin,

in Bedrängnis nicht erdrückt zu werden,

in Verlegenheit nicht zu verzweifeln,

in Verfolgung nicht verlassen zu werden,

beim Niedergeworfensein nicht umzukommen,

daß im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe das Leben Jesu offenbar wird.

Demgegenüber sieht er die Rückständigkeit, wofür es zur Notwendigkeit wird, **daß der Tod wirksam ist in ihnen, damit Lebensübermittlung nach dem Willen Gottes in der Gemeinde Gottes erfolgt.**

Das muß sich auswirken, damit die Gnade Gottes durch die Danksagung vieler möchte reich werden.

Die Vielen sind

die Trankopfer, die ihr Leben eingesetzt haben und

die, die mit dem Leben durch sie ausgerüstet sind;

sie sind vereint in der Danksagung zur Verherrlichung Gottes.

Und zum Schluß weiß der Apostel, daß er in alledem nur stehen darf und stehen kann auf dem Boden des Unsichtbaren, wie es ihm in Jesu Christo, in der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi als Erleuchtung mitgeteilt worden ist. Nur aufgrund dieser **Einsicht über die erfolgte Auferweckung Jesu Christi von den Toten** kann der Apostel bezeugen, daß er nicht auf das Sichtbare sieht, sondern auf das Unsichtbare, auf den von den Toten auferweckten Sohn Gottes in der Unsichtbarkeit zur Rechten Gottes im neuen unsterblichen Leib, der ihm von Gott vermittelten Herrlichkeit Gottes. Etwas anderes gab es für den Apostel nicht, als das zu bezeugen, daß er die Unsichtbarkeit der Sichtbarkeit gegenüber in Jesu Christo sieht, daß die Ungläubigen deshalb verblendete Sinne haben, weil der Gott dieser Welt sie verblendet hat, **daß alles, was der Apostel an Erleuchtung durch die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt hat, ihm seinen Weg vom Anfang bis zum Ende zeigt,**

daß er auf diesem Wege nicht in der Sichtbarkeit, sondern aufgrund seiner Verbundenheit mit Jesu Christo, dem von den Toten Auferstandenen, im Unsichtbaren steht.

Alles weitere, was man als sichtbar und unsichtbar erklären könnte, kommt in diesem Zeugnis des Apostels gar nicht in Betracht.

Sein Zeugnis übermittelt Gottes Werk, offenbart in Jesu Christo. Aus dem heraus muß der Wille Gottes im Leben der Kinder Gottes erfüllt werden, daß sie genau wie er Tod und Leben von Christo erfahren müssen, und der Apostel sieht die Erfüllung von Gottes Willen und Ratschluß endgültig nur darin,

daß in der Gemeinde zwischen denen, die in der Lebensmitteilung ihren Dienst in der Treue der Trankopferstellung ausrichten, und denen, die um ihrer Rückständigkeit willen ihre Ausrüstung im Leben erfahren müssen, kein Unterschied sein darf.

Nur das dient am Ende zur Verherrlichung Gottes, wenn der ganze Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird; aber

den Willen Gottes zu erkennen und in der Erfüllung des Willens Gottes den nötigen Einsatz zu erbringen, das muß verstanden werden.

* * O * *

